

Textilien richtig rahmen:

Erst montieren, dann rahmen

Dr. Horst Weidmann

Textilien wie beispielsweise Gobelin-Stickerei müssen erst einmal gespannt und auf geeignetes Stützmaterial montiert werden, bevor man sie rahmen kann. Hartschaumplatten (Foamboard), Platten mit Hartschaumkern, Wabenplatten und dicke Passepartout-Kartons eignen sich für diesen Zweck sehr gut. Weitere Hilfsmittel für die Montierung sind Volumenvlies, Stecknadeln, Messband und Bleistift.

Drei Methoden der Montierung von Textilien auf die genannten Trägermaterialien sind am gebräuchlichsten. Dies sind das Montieren auf Hartschaumplatten, das Montieren auf Museumskartons und die Montierung für die Rahmung mit Passepartout. Die entsprechenden Arbeitsschritte werden im Folgenden beschrieben:

Handarbeiten wie diese Gobelin-Stickerei werden häufig gerahmt



Bilder: Dr. Weidmann

Montieren auf Hartschaumplatten

Führen Sie nacheinander diese Arbeitsschritte aus:

1. Legen Sie die Stickerei auf eine plane, saubere Unterlage, Schauseite nach oben.



Untensilien und Hilfsmittel:

- Hartschaumstoff-Platten, Platten mit Schaumstoff-Kern, Wabenplatten als Stützmaterial für die zu rahmenden Textilien
- ungepufferter Museumskarton (mindestens 5 mm stark) als Stützmaterial für die Stickereien
- Stecknadeln, rostfrei, zum Befestigen der Stickerei am Stützmaterial
- Stecknadeln mit Glaskopf, zum provisorischen Befestigen der Stickerei am Stützmaterial
- Stickgarn (Wolle, Leinen oder Baumwolle) zum schnürenden Befestigen der Stickerei auf der Rückseite des Stützmaterials
- Passepartout-Schneider
- Cutter-Messer

2. Bestimmen Sie mit Hilfe von Passepartout-Musterecken die Fläche der Stickerei, die nach der Montage sichtbar bleiben soll.
3. Markieren Sie die Ränder der Sichtfläche (Bildfläche) mit Stecknadeln.
4. Schneiden Sie ein Stück Foamboard passender Größe. Es hat exakt die gleichen Abmessungen wie die Bildfläche der Stickerei.
5. Schneiden Sie ein Stück Volumenvlies von gleicher Größe, falls Sie die Stickerei mit einer polsternden Schicht unterlegen wollen.
6. Ermitteln und markieren Sie (mit Bleistift) an der Sichtfläche (Bildfläche) der Stickerei die vier Seitenmitten. Verfahren Sie ebenso beim Foamboard- und beim Volumenvlies-Zuschnitt.
7. Legen Sie die drei Teile passgerecht übereinander (von unten nach oben: Foamboard, Volumenvlies, Stickerei mit der Schauseite nach oben). Richten Sie sich dabei nach den Bleistift-Markierungen.
8. Schlagen Sie den oberen Rand der Stickerei, und heften Sie ihn in der Mitte

des oberen Randes der Hartschaumplatte mit einer Stecknadel fest.

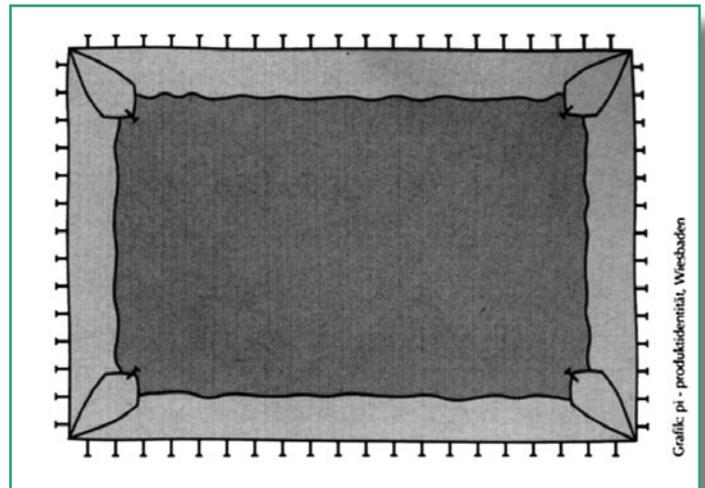
9. Bearbeiten Sie die gegenüberliegende Seite ebenso, wobei Sie das Gewebe behutsam spannen.
10. Jeweils zu den Mitten und zu den Ecken hin spannen Sie danach Schritt für Schritt weiter. Sie setzen dabei eine Nadel nach der anderen, erst auf der einen und dann auf der jeweils gegenüber liegenden Seite. Schließlich überzeugen Sie sich davon, dass die Stickerei passgerecht und gleichmäßig aufgespannt ist, ohne an irgendeiner Stelle Falten gezogen zu haben.
11. Versenken Sie die bis jetzt nur provisorisch eingesteckten Nadeln, indem Sie sie vollständig in die Hartschaumplatte hineindrücken, vertikal zu den Seitenrändern.
12. Die überstehenden Ränder des Kanvas schlagen Sie sorgfältig zur Rückseite des Foamboards um, falten sie an jeder Ecke und befestigen es hier mit jeweils einer Stecknadel, die Sie so flach wie möglich in den Schaumstoff einstecken.

Bei vielen Gobelinstickereien liegt die Sichtfläche von vornherein fest. Das ist beispielsweise der Fall, wenn die gestickte Bildfläche ein regelmäßiges Rechteck bildet, dessen Konturen von dem unbestickten Kanvas-Rand der Stickerei begrenzt werden. Unter einer solchen Voraussetzung entfällt das Ermitteln der Sichtfläche mit Hilfe der Passepartoutecken, und die Arbeitsschritte 2 und 3 werden mithin ausgespart.

Montieren auf Museumskarton

Zum Montieren von Gobelinstickereien größeren Formats brauchen Sie als Stützmaterial dicken Karton. Seine Qualität muss in der Regel den Anforderungen an konservierende Einrahmung genügen und daher aus säurefreiem, jedoch ungepuffertem Material bestehen, denn die Fäden von Gobelinstickereien bestehen in der Regel aus Wolle, die wie Seide und andere Fasern tierischen Ursprungs alkaliempfindlich ist. An Utensilien brauchen Sie darüber hinaus: Fäden zum Schnüren, am besten Stickwolle. Aber auch Fäden aus Leinen oder Baumwolle von

Die Montierung beginnt mit dem Setzen einer Nadel an einer Kantenfläche



entsprechender Dicke sind für diesen Zweck geeignet. Weiter brauchen Sie eine Nadel mit passendem Öhr, Stecknadeln mit Glaskopf und Volumenvlies für den Fall, dass Sie die Stickerei polstern wollen und Passepartout-Karton, am besten ungepufferten Museumskarton von mindestens 3 mm Stärke.

Arbeitsschritte:

1. Schneiden Sie ein Stück ungepufferten Museumskarton (etwa 5 mm stark) von passender Größe. Es ist exakt so groß wie die Bildfläche (Sichtfläche) der Stickerei.
2. Schneiden Sie ein Stück Volumenvlies derselben Größe, falls Sie die Stickerei

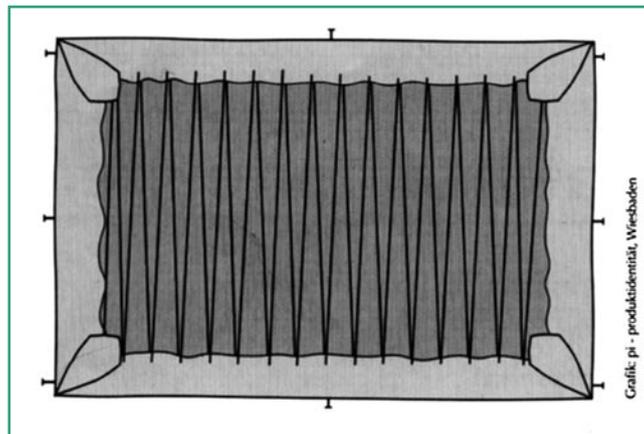
mit einer polsternden Schicht unterlegen wollen.

3. Legen Sie auf den Kartonzuschnitt passgerecht das Volumenvlies und die Stickerei darüber, Schauseite nach oben. Wichtig ist, dass die Bildfläche der Stickerei formatfüllend über der Kartonfläche liegt und die Kanten übereinstimmen.
4. Befestigen Sie die Stickerei an den Kartonkanten provisorisch, indem Sie in den Mitten und an den Ecken je eine Nadel setzen und das überstehende Gewebe nach hinten umschlagen.
5. Fädeln Sie den Wollfaden, den Sie zum Schnüren verwenden wollen, durch das Ohr einer passenden Nähnaedel. Trennen Sie den Faden jedoch erst nach Beendigung des Schnürens von der Rolle. So arbeiten Sie in einem Arbeitsgang mit einem ununterbrochenen Faden.
6. Beginnen Sie mit dem nähenden Schnüren am besten in der linken Ecke oben. Stechen Sie hier mit der Nähnaedel zuerst in das Gewebe ein, und führen Sie den Faden von hier zur gegenüberliegenden Seite und weiter im Zickzack. Dabei stechen Sie mit der Nadel in gleichen Abständen von 1 cm in den Kanevas. Der Faden wird mit Fortschreiten des Schnürens sukzessive nachgezogen. Weitere Längen werden dabei nach und nach von der Rolle abgespult. Das Schnüren ist vollendet, wenn die Stickerei passgerecht und gleichmäßig gespannt auf das Stützmaterial montiert ist. Erst jetzt schneiden Sie den Faden von der Rolle.
7. Verbinden Sie die beiden übrig gebliebenen Seiten durch Schnüren. Verfahren Sie dabei in derselben Weise. Die Fäden der zweiten Schnürung verlaufen senkrecht zur denen der ersten.
8. Entfernen Sie schließlich die Glaskopf-Stecknadeln. Diese dienten nur zur provisorischen Fixierung der Stickerei auf den Montage-Träger.

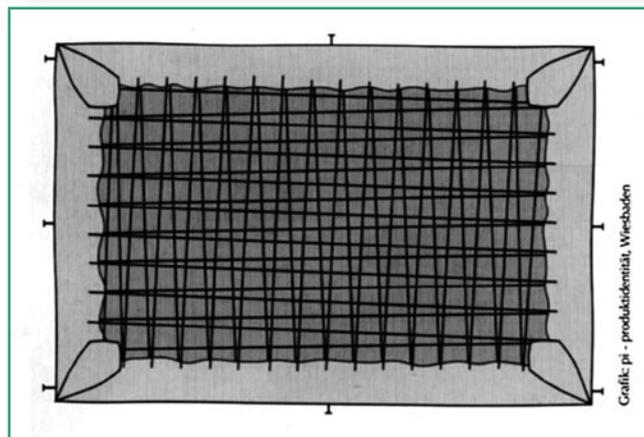
Anstatt die Fäden kreuz und quer im Zickzack zu führen, kann man sie ebenso gut diagonal anordnen. Man erzielt damit die gleiche Stabilität bei geringerem Zeitaufwand – ein nicht zu übersehender Vorteil. Die auszuführenden Arbeitsschritte sind im Prinzip die gleichen wie oben beschrieben, allerdings: Die Schnürung beginnt an einer Ecke und schreitet von hier aus zur gegenüberliegenden Ecke fort.

Stickereien, montiert nach den beiden oben beschriebenen Methoden, werden direkt in den Rahmenfalz gelegt, d. h., es wird ohne Passepartout gerahmt, wahlweise mit oder ohne Bilderglas. Soll eine Stickerei so gerahmt werden, dass sie darüber hinaus in einem Passepartout-Fenster zu sehen ist, dann bietet sich eine andere Art der Montierung an.

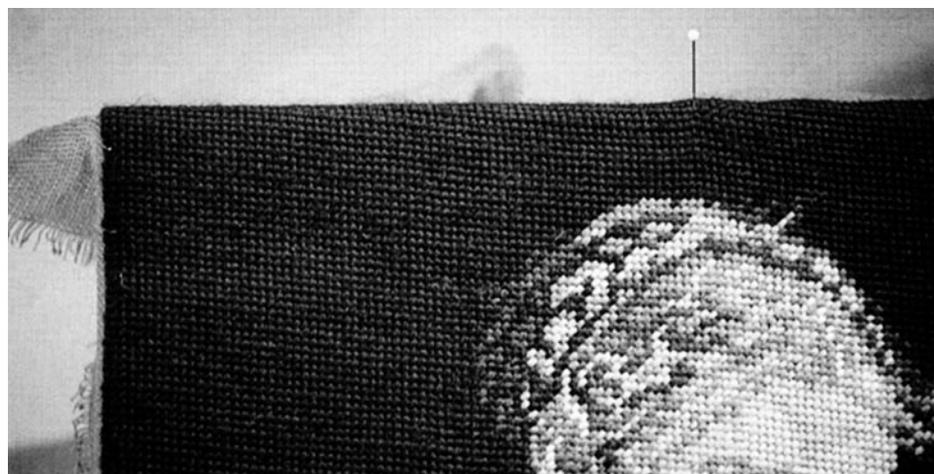
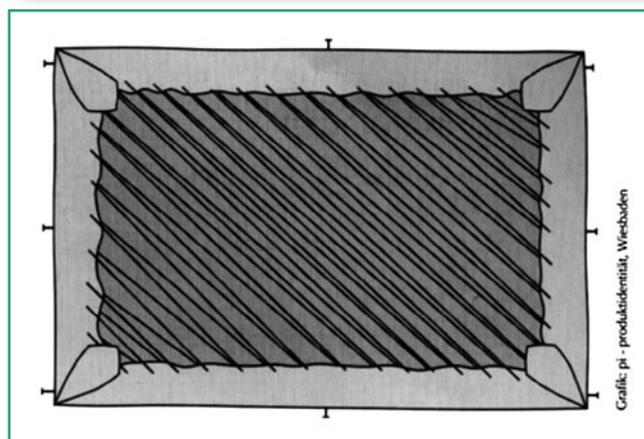
Oberer und unterer Rand der Stickerei werden beim Schnüren durch im Zickzack geführte Stickgarnfäden miteinander verbunden



Eine Querreihe von Fäden, geführt im Zickzack, vollendet die Montierung



Alternativ kann man die Schnürfäden auch diagonal führen



Vor dem Schnüren wird die Stickerei durch wenige Pin- oder Stecknadeln auf der Hartschaumplatte provisorisch befestigt

Montierung für die Rahmung mit Passepartout

Als Stützmaterial für diese Art der Montierung kann man den Zuschnitt einer Hartschaumplatte verwenden. Zu den Utensilien gehören: Passepartoutschneidegerät, Cuttermesser, Messband (oder Zollstock), rostfreie Stecknadeln.

Um die Arbeitsschritte zu erläutern, sei sinnvollerweise von einem praktischen Beispiel ausgegangen. Es handele sich um eine Gobelinstickerei, deren Bildfläche (Sichtfläche) 40 x 30 cm misst.

Arbeitsschritte:

1. Nehmen Sie eine Foamboard-Platte (mindestens 5 mm stark) zur Hand, und schneiden Sie daraus eine Fläche vom Format 48 x 38 cm aus. Diese Maße ergeben sich, wenn Sie von der Größe der Bildfläche der Stickerei (40 x 30 cm) ausgehen und allseitig einen Rand von 4 cm Breite berücksichtigen.
2. Markieren Sie auf diesem Foamboard-Zuschnitt mit Bleistiftlinien allseitig den 4 cm breiten Rand.
3. Schneiden Sie das Zentrum entlang der gezeichneten Linien aus (in einem Passepartout-Schneidegerät oder mit einem einfachen Cuttermesser). Sie brauchen

sich dabei um eventuelle Überschneitungen an den Ecken nicht zu kümmern, denn diese werden später kaschiert.

4. Nehmen Sie das ausgeschnittene Segment heraus, und werfen Sie den dabei entstehenden Rahmen nicht fort.
5. Schneiden Sie an der Oberkante und an einer Seitenkante des ausgeschnittenen Segments je 2 mm weg. Sie reduzieren so die Größe des Ausschnitts und sorgen dadurch dafür, dass das in den Rahmen zurückgelegte Segment allseitig Spielraum hat.
6. Montieren Sie die Stickerei passgerecht auf das ausgeschnittene Foamboard-Segment. Verwenden Sie dafür Stecknadeln, die Sie in engen Abständen (ca. 1 cm) entlang aller vier Ränder platzieren und vollständig in das Foamboard versenken. Nach einwandfreier Ausführung des Arbeitsschrittes ist die Stickerei vollkommen faltenfrei aufgespannt.
7. Legen Sie die so gespannte Stickerei – Schauseite nach oben – auf den Arbeitstisch und stützen Sie den aufbewahrten Foamboard-Rahmen passgerecht darüber. Drücken Sie ihn auf allen vier Seiten behutsam nach unten, bis die Ebene der Stickerei und die des Rahmens auf einem Niveau liegen.

8. Drehen Sie das so montierte Stück jetzt um und befestigen Sie das überstehende Gewebe (Kanevas) mit Stecknadeln. Es genügt, wenn Sie auf jeder Seite zwei Nadeln setzen.

9. Schneiden Sie aus ungepuffertem Museumskarton der gewünschten Stärke eine Passepartout-Maske von entsprechendem Außenmaß und mit exakt passendem Ausschnitt (am besten mit Schrägschnittfase), und platzieren Sie diese passgerecht vor die montierte Stickerei.

Gleichgültig, welche dieser hier beschriebenen Methoden des Montierens Sie anwenden – jede Montage ist jederzeit wieder vollkommen rückgängig zu machen, ohne dass die Stickerei dabei auch nur im geringsten beschädigt wird. Mithin ist das wichtigste Kriterium konservatorischer Einrahmung erfüllt, nämlich das der Reversibilität. Jede in Handarbeit hergestellte Gobelinstickerei ist in der Regel ein Original und meist sogar ein Unikat.

Es gibt etliche andere Methoden des Montierens von Gobelinstickereien und vergleichbarer Handarbeiten. Hierauf soll in einem späteren Beitrag ausführlich eingegangen werden. ■

Japanpapier – unverzichtbarer Werkstoff des Einrahmers:

Ohne geht's nicht

Japanpapiere sind weich, geschmeidig und alterungsbeständig, zugleich aber auch zäh, widerstandsfähig und reißfest. Wegen dieser Eigenschaften werden sie auch bei der konservierenden Bildeinrahmung eingesetzt. Man macht daraus Falze für die Hängung graphischer Blätter in Passepartouts und Einlagen für Montage-Ecken aus Mylarfolie.

Auch von Papierrestauratoren werden Japanpapiere sehr geschätzt. Abgebaute alte Papiere stabilisiert man oft mit dünnem Japanpapier und Weizenstärkekleister als Klebemittel. Schadhafte großformatige Papierflächen, et-

wa Künstlerplakate, werden rückseitig mit Japanpapier unterfüttert.

Japan ist eines der klassischen, traditionsreichsten Länder der Papierherstellung. Das Wissen und Können der japanischen Papiermacher fußt auf einer Tradition, die in das siebte Jahrhundert zurückreicht.

Kurze Historie

Ein buddhistischer Mönch aus Korea soll die Kunst des Papierschöpfens im Jahr 610 n. Chr. an den kaiserlichen Hof in Japan gebracht haben, zu einer Zeit, als man in Europa noch lange nicht daran dachte,

Nahezu unverzichtbar:
das hochwertige Japanpapier

